

**Andrea Del Ponte,
Vergilrezeption bei Giorgio Caproni
La ricezione di Virgilio in Giorgio Caproni¹**

Andrea del Ponte racconta la genesi storica (1942, durante i bombardamenti inglesi su Genova) della raccolta poetica di Giorgio Caproni intitolata "Passaggio di Enea" (1956), mostrando in particolare come nella prima delle tre liriche che la compongono: "Didascalìa", sia possibile rintracciare puntualmente la presenza di allusioni e riferimenti all'Eneide, non solo dal libro II ma anche dal IX. Dopo Caproni la locuzione "passaggio d'Enea" è diventata emblematica dell'incertezza e dello smarrimento dell'uomo contemporaneo, in fuga da certezze crollanti e in cammino verso mete ancora incerte e oscure.

In der Mitte des kleinen Bandiera-Platzes im Zentrum von Genua, nicht weit von dem historischen "Liceo classico Colombo", das ich vor vielen Jahren als Schüler besuchte, befindet sich ein seltenes Denkmal aus dem achtzehnten Jahrhundert, aus Marmor, wahrscheinlich das einzige dieser Art, das in Italien auffindbar ist: eine Aeneasgruppe. Aeneas auf der Flucht trägt seinen Vater auf der Schulter und führt seinen Sohn Julius an der Hand.

Im Herbst 1942 während des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt Genua von der britischen Luftwaffe stark bombardiert; nach dem Dichter Giorgio Caproni, der in den Tagen dabei war, wurde der Bandiera-Platz am schwersten von allen Plätzen in der ganzen Stadt beschädigt. Trotzdem, wie durch ein Wunder, blieb das Denkmal von Aeneas intakt. Die Figur des flüchtenden Aeneas, gebeugt unter dem Gewicht des Vaters, erweckte in Giorgio Caproni eine scharfsinnige Bemerkung: Genauso wie Troja hinter Aeneas Rücken brannte, brachen auch Genua und die damalige Welt zusammen; und die Zukunft schien den Europäern unsicher, zerbrechlich, fast unerreichbar, so wie dem Aeneas seine neue Heimat an den Küsten eines noch unbekanntes Landes. Im kleinen Kind Julius erkannte Caproni die Zukunft nicht nur des mythologischen Helden, sondern auch die Zukunft Europas; eine Zukunft, die noch erbaut werden sollte, mit der Hilfe der Weisheit der Vergangenheit (des alten Vaters Anchises) und mit dem Willen der Gegenwart (des *pius Aeneas*).

Einige Jahre später (1949), erinnerte sich der Dichter an diese tragischen Umstände und schrieb:

Allora io vidi in Enea, non la solita figura virgiliana, ma vidi proprio la condizione dell'uomo contemporaneo, della mia generazione: solo nella guerra, con sulle spalle un passato che crolla da tutte le parti, che lui deve sostenere e che per mano ha un avvenire che ancora non si regge sulle gambe. Proprio l'uomo solo, vedovo, rimasto così..., senza né una speranza, né una tradizione. Avevo visto il simbolo, appunto, della mia generazione.

¹ **Giorgio Caproni** (Livorno, 7. Jänner 1912 – Rom, 22. Jänner 1990) war ein italienischer Dichter, Literaturkritiker und Übersetzer. Er lebte viele Jahre auch in der Stadt Genua.

Und weiter:

Enea è un personaggio molto più tragico di Ulisse. Ulisse vuol tornare a casa, mentre Enea la sua patria non ce l'ha più, ne deve fondare un'altra ma non sa dove...

1956 wurde eine neue Sammlung von Caproni-Gedichten herausgegeben, der „Passaggio di Enea“. Das auch so betitelte Einzelgedicht besteht aus drei Teilen: „Didascalìa“, „Versi“, „Epilogo“. Was bedeutet denn „Passaggio di Enea“? Der Dichter bezieht sich genau auf das zweite Buch der Aeneis, wo die dramatische Flucht von Aeneas aus Ilion erzählt wird: genau die Szene, die vom Denkmal auf dem Bandiera-Platz beschrieben wird.

Es ist merkwürdig, dass Vergils Rezeption in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts ziemlich schwach und umstritten gewesen ist: Der *Aeneis* wurde vorgeworfen, das augusteische Zeitalter nicht gut genug dargestellt zu haben. Plötzlich, in der Mitte des Jahrhunderts, während des Zweiten Weltkriegs und der Jahre danach, fanden die Intellektuellen heraus, wie hoch und stark das Interesse und die Aktualität des Epos von Vergil für die europäischen Völker von damals war: Es erzählt nämlich eine Geschichte von Angst, Zerstörung, Blut, Tod, Flucht, und auch von Hoffnung, dass es möglich sein wird, eine auf Recht und Frieden gegründete neue Welt zu schaffen.

Darum machte Giorgio Caproni Aeneas zur Hauptfigur seiner neuen Gedichtsammlung:

*Enea che in spalla
un passato che crolla tenta invano
di porre in salvo, e al rullo d'un tamburo
ch'è uno schianto di mura, per la mano
ha ancora così gracile un futuro
da non reggersi ritto.*

Die Vergil-Rezeption im „Passaggio di Enea“ von Caproni ist auf jeden Fall viel tiefer und verbreiteter als wir uns vorstellen könnten. Zwischen 1945 und 1954 las nämlich Caproni intensiv die Aeneis, so dass in seinem Gedicht mehrere Anspielungen auf Personen, Ereignisse, Atmosphären, Ausdrücke, die sich in der *Aeneis* befinden, aufspürbar sind.

Im ersten Gedicht, „Didascalìa“, ist zwar der Protagonist der Dichter selbst, aber sein *alter ego* ist ohne Zweifel Aeneas in der letzten Nacht vor der Flucht aus Ilion. Der Text bezieht sich wiederholt auf mehrere Aeneisstellen im II. Buch. Besonders ist die häufige Alternanz zwischen Licht- und Dunkelwörtern zu bemerken, wo das Licht ausnahmsweise nicht Freude oder Hoffnung, sondern im

Gegenteil Furcht und Gefahr ausdrückt, und die Dunkelheit nicht das Böse, sondern Sicherheit: Es geht nämlich der Feind um und es ist absolut notwendig sich zu verstecken.

1 - Didascalia

*Fu in una casa rossa:
la Casa Cantoniera.
Mi ci trovai una sera
di tenebra, e pareva scossa
la mente da un transitare
continuo, come il mare.*

*Sentivo foglie secche,
nel buio, scricchiolare.
Attraversando le stecche
delle persiane, del mare
avevano la luminescenza
scheletri di luci rare.*

*Erano lampi erranti
d'ammotorati viandanti.
Frusciavano in me l'idea
che fosse il passaggio d'Enea.*

Eine kleine Paraphrase von Capronis Gedicht: In einer dunklen Nacht befindet sich der Dichter in einem Haus und fühlt sich unruhig und besorgt wegen eines Geräuschs (vielleicht das Rauschen von trockenen Blättern) und blinkenden Lichtern, die sich an der Decke spiegeln. Er findet nachher heraus, dass dieser Lärm und diese Lichter von einigen Autos, die eine Straße entlang fahren, verursacht werden. Der Dichter hat da den Eindruck, dass so etwas wie der Durchgang von Aeneas in diesem Moment stattfindet.

Es ist klar, worauf sich Caproni bezieht: Aeneas - Sohn von Anchises und Vater von Ascanius – ist auf der Flucht mit Vater und Sohn aus dem brennenden Troja. Der kleine Ascanius klammert sich verängstigt an die Beine seines Vaters Aeneas. Auf seinen Schultern trägt Aeneas seinen alten Vater Anchises. Nun - in heutigen Zeiten ist der alte heroische Mythos zerstört, sozusagen zum Alltag

reduziert: Nicht mehr der Held Aeneas geht auf die Straße um eine neue Heimat zu finden, sondern schnelle Autos fahren in der Nacht in unsichere, unbestimmte Richtungen.

Im Gegensatz dazu ist die Vergil-Rezeption sehr klar: Caproni hat offensichtlich mehrmals das zweite Buch (und viel mehr, besonders das neunte, das von Euryalus und Nisus erzählt) der *Aeneis* gelesen, wovon er inspiriert wurde. Nicht aber eine wörtliche Übersetzung ist auffindbar, sondern mehrere Eindrücke.

Zuerst möchte ich Beispiele von Helligkeit anführen:

1. II, Zeilen 569-570: ...*dant clara incendia lucem / erranti passimque oculos per cuncta ferenti*
kann man hier finden: “avevano la luminescenza scheletri di luci rare. Erano lampi erranti”, wo sich der Dichter an die Zerstörung von Ilion erinnert, an die Feuerscheine und an das Partizip Präsens *erranti*, das vom Dativ (*mihi erranti*) in den Nominativ (“lampi erranti”) abgeändert wird.
2. IX, Zeile 383: *rara per occultos lucebat semita calles*, woher Caproni wahrscheinlich das Syntagma “luci rare” entnommen hat.

Nun Beispiele von Dunkelheit, die sich im letzten Zitat mit dem Licht mischt:

1. II, Zeile 420: *obscura nocte per umbram*
2. II, Zeile 725: *ferimur per opaca locorum*
3. IX, Zeilen 314-315: *noctisque per umbram castra inimica petunt*
4. IX, Zeilen 373-374: *et galea Euryalum sublustri noctis in umbra / prodidit immemorem radiisque adversa refulsit*

Die unheimliche Atmosphäre des Orts, an dem sich Caproni befindet, ängstigt ihn offenbar; es ist dieselbe spannende Atmosphäre, die wir nicht nur in der letzten Nacht von Troja finden, sondern auch in der Erzählung des heldenhaften Unterfangens und Todes von Euryalus und Nisus, die den äußerst gefährlichen Plan schmiedeten, die Rutuler in tiefer Nacht in ihrem Heerlager anzugreifen. Aber als sie sich aus dem Lager schleichen wollen, werden sie durch den im Mondlicht funkelnden Helm des Euryalus vom latinischen Reitertrupp unter Führung des Volcens entdeckt. Zuerst wird Nisus, nachher Euryalus ermordet.

Auch in diesem Gedicht von Caproni spüren wir ein Todesgefühl (siehe das Wort “scheletri”). Es handelt sich um den “Passaggio di Enea”, als der trojanische Held das Haus und die Heimat verlässt, um eine neue Zukunft für sich und für sein Volk zu finden. Die Lichter, die Aeneas und die Bürger der eroberten Stadt erschrecken, sind ähnlich den Blitzen und den Bränden, die in der Stadt Genua 1942 von den Bombenangriffen verursacht wurden.

“*Nate*” exclamat, “*fuge, nate; propinquant / ardentis clipeos atque aera micantia cerno*“, sagt der alte Vater Anchises dem Sohn (II, 733-734).

Auf diese Weise flüchteten die Einwohner von Genua vor der Bombengefahr und weit weg von ihrem Unglück, ohne zu wissen, ob sie einem weiteren und vielleicht schrecklicheren entgegengehen würden. Aeneas selbst schwankt und irrt herum, als er seine Frau Creusa in der Dunkelheit verliert:

Hic mihi nescio quod trepido male numen amicum / confusam eripuit mentem (II, 735-736),

siehe dazu natürlich die Zeilen 4-5 des Gedichts von Caproni: “...e pareva scossa la mente”.

Nach Caproni stellt dieser schwache Held die zeitgenössische Menschheit dar, die verworren und unsicher immer auf dem Weg ist, auf der Suche nach einer Hoffnung und einer Rettung, weil sie keine Penaten-Götter mit hat, keine Mutter Venus nebenan. Niemand weiß mehr, wo sein Latium steht und in welche Richtung man gehen muss, um es zu erreichen.